





evangelischen Kirchgemeinde 127 Kinder, und zwar 63 Knaben und 64 Mädchen, darunter 19 ungetauft, getauft. Confirmirt wurden 91 Kinder, nämlich 47 Knaben und 44 Mädchen. Aufgehoben wurden 31 Paare, von denen 25 Paare bei kirchlich eingetragten noch sind. Kirchlich beerdigt wurden 74 Personen und zwar 37 Erwachsene, (10 Ehemänner, 11 Ehefrauen, 4 Wittwen, 9 Wittinnen, 3 ungetraufelte Personen männlichen Geschlechts) und 37 Kinder (20 Knaben und 17 Mädchen). Am 31. d. M. Abends 11.15 nahmen Theil: 1215 Personen, darunter 38 im Hause. Der Cybelstrag bezieht sich auf 184.500 Mark. Gegen das Vorjahr sind 25 Kinder weniger getauft, 10 Kinder mehr confirmirt, 4 Paare mehr aufgehoben und 3 Paare mehr getraut und 10 Personen weniger gestorben. Die Zahl der Communicanten ist um 81 Theilnehmer gestiegen, während der Cybelstrag um 19.33 W. zurückgefallen ist.

**Vermischte Nachrichten.**

(Som. Prinzen Alexander) Ueber das Befinden des Prinzen Alexander von Preußen hat das jüngste Bulletin, das die europäischen Verhältnisse in der Länge für weiter zurückzuführen, die Nachricht gebracht, dass der Prinz in der Lage sei, sich zu erheben und anzuhalten. (Die Kronprinzessin von Schweden) Tochter des Königs von Schweden, die gegenwärtig in Rom weil, hat in den letzten Tagen eine Reise nach Neapel unternommen. (Für die Schiedsrichter des Sieges-Allies in Berlin) Der Schiedsrichter Walter Scholl ist am Freitag Mittag in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

Am 30. d. M. ist ein Brief in Berlin, wobei oder nachher in einer wenig entfernten Art in Stadt und Land wieder aufgenommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

(Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen. (Die Schiedsrichter des Sieges-Allies) Die Schiedsrichter des Sieges-Allies sind in Berlin angekommen.

**Holz-Auktion.**  
In dem Rittergut Holz zu Köp-  
schau sollen  
Montag, den 6. Jan. 1896  
von Vormittags 9 Uhr ab  
ca. 16 Stück elene Ahornbäume, 40  
bis 60 cm Umfange, 6 bis  
9 m Länge.  
ca. 14 Stück röhrene Ahornbäume, 40  
bis 60 cm Umfange, 6 bis  
9 m Länge.  
ca. 10 Stück elene Ahornbäume, 40  
bis 70 cm Umfange, 6 bis  
8 m Länge.  
ca. 25 Stück elene, röhrene u. elene  
Ahornbäume (Brennholz).  
ca. 90 Haufen Unterholz,  
20 Haufen Urbaum.  
4000 Stück röhrene Strohballen  
messbar unter dem Termin bekannt

zu machenden Bedingungen verkaufte  
werden.  
Köpschau, den 16. December 1895.  
Kabe, Polzauh. hre.  
**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, den 7. Januar. Vor-  
mittags 11 1/2 Uhr werde ich in der  
Gastwirthschaft des Herrn Leitz zu  
Reipfisch dorthin gebrauchte Gegenstände  
als  
**1 Kleiderschrank,**  
**1 Kommode**  
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Werbeger, den 3. Januar 1896.  
96) Meyer, Gerichtsbevollmächt.

**Herzogliche Baugewerkschule**  
Winkl. A. Holzmann, W. 6, 9, 10  
Maschinen- und Mühlenbeschule  
mit Vergrößerungsbau. Dir. L. Haarmann  
**Der neue Curfus**  
für hand- und kunstarbeiten sowie  
Wässer, Tauffchnittzeu und  
Zuschneiden  
beginnt  
am 13. Januar. 81  
**Elise Naumann,**  
Ludwigstraße 14 II.  
**Cheiharber-Gesuch.**  
Ein stiller oder stilliger Theilhaber,  
welcher über 10 bis 15000 Mark zu  
verfügen hat, wird für eine alte renom-  
mierte Fabrik gefucht. Fachkenntnis nicht  
erforderlich. Off. bitte unter L. K. 120  
postlagernd Weipfisch a. S.

9 Pfund f. Schweizerkäse 5 1/2, 1/2  
9 Pfund f. Limburger 2 1/2, 1/2, 83  
per Nachh. Hofmann, Käse, München.  
**Miethe-Verträge**  
sowie  
**Rechnungsformulare**  
in allen Größen  
sind vorräthig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
**Kaufleute, Private**  
kaufen und rauchen den vorräth. schmecken-  
den f. nicotinfreien rein überfeinigen  
**Votivcigar-Zafel**, und sie erwerben  
sich dankbare Käufer. Nur bei **W.**  
**Harsen**, Tabakfabrik **Harsen**  
(Schleifweg) Preisliste u. Cigarren gratis  
und frei. (3793)  
10 Pfd. Votivcigar 100 Pfd. 5. 100 Pfd.  
in 1/2 und 1/4 Pfd. 100 Pfd. 500 Pfd.  
Cigarren 100 Pfd. 14.80. Alles frei Nachh.

**Obst- u. Weine.**  
Specialität: Johannisherrwein, selbst  
erbaut, garantiert rein, vorzüglich im Ge-  
schmack, feucht, den Süddeutschen ähnelnd,  
verwendet gegen Nerven, oder vorz. Kasse  
in Originalflaschen von 12, 24 und 50  
Pfd., a. 1/2 Pfd. 80 Pfd. in 1/2 Pfd. 10  
Ltr. an 7 Pfd. egl. — Von der Güte  
überzeugt einmaligen Versuch. — Proben  
gegen Einlieferung von 50 Pfd. 18863  
**Carl Herfurth, Groß & Weiz**  
**340.00 Thaler.**  
zu 3 1/2 — 3 1/2 und 4 %, lange felle  
aus in kleinen Semmen auf gut  
Papphüten anzulegen. Offerten sind  
nur schriftlich mit der Aufschrift  
„Instituts-Geld“ an die Expedition  
dieser Zeitung einzufristen. (3480)  
**Ein kostbarem Auf** (von 2 die  
Bath) steht zu verkaufen. (97  
Wenddorf 20.

840 000 Mark à 3 1/4 % wollen wir aus unserer Stiftungsfasse auch in kleinen Beträgen auf Landgrundstücke ausleihen.

Verdingung. Die Anfahrt der zum Ausbau des Kommunikationsweges Köpfsbau erforderlich werdenden Materialien als:

Nach Vereinbarung mit den Herrn Weidlichen wird für die Krieger- und Militärvereine von Merseburg und Umgegend zur Erinnerung an die Wiedererrichtung des deutschen Reichs

1500 000 Mk. so gut wie unfindbare Instituts-gelder à 3 1/2 % auf Merseburger durch Ernst Haassengier & Co.

Praktischste Geschenk für Damen! Sensationelle Neuheit! Unentbehrlich für jeden Haushalt

Universal-Strumpf-Stopfer Um auf einfachste u. schnellste Weise beschädigte Strümpfe etc. zu stopfen.

Danksgagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns bei der Feier unserer goldenen Hochzeit von vielen Freunden und Bekannten zu Theil geworden sind.

Wochenkarten Verlobungsanzeigen Einladungen etc. elegant & billig Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Friedrich Albert Gäbler. Es hat Gott gefallen, unsern lieben, gütigen Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel, den Lehrer emer., heute Vormittag 10 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Alter von 74 Jahren abzurufen in sein ewiges Reich.

Vorschuss-Verein zu Merseburg e. G. mit beschränkter Haftung. Die Zinsen für Spareinlagen werden vom 2.-15. Jan. 1896 in den Stunden von 9-1 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. gezahlt.

Geschäftsübernahme. Mit heutigem Tage übernehme ich mein bisher von Herrn E. Meyer innegehabte Cigarren-Special-Geschäft und bitte ein geehrt Publikum um gefälligen Zuspruch.

Prima Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende Kühe, Fersen und Zuchtbullen. Neben von Mittwoch, d. 8. Januar ab zum Verkauf. Emil Rottkowsky, Viehhändler.

Ohne Provision werden Anmeldungen von Hypotheken-Kapitalien entgegengenommen und solche an Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins nachgewiesen im Bureau des Herrn Vereins-Anwalts Poststrasse No. 2. Stellung erhält jeder über alle in unsern. Infolge per Poststrassen-Auswahl. Courtier, Berlin: Weiland 2.

Einige echte wahrhaft vollkommene Unterhaltungs-Zeitschrift in der Multrix Welt. Preisliches Familienbuch. Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Ladenlokal! Ein Ladenlokal, in bester Geschäftslage, für ein feines Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Paul Quersurth.

Manfardewohnung 69 Salletsches Str. 36b an ruhige Leute zu verm. u. 1. April cr. s. be. Käbetsch durch C. Günther jun. Maurenmaler. Die Warte-Wohnung Karlstr. 1. bestehend aus 2 St. K. u. Bad zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Lehrling mit guten Schulzeugnissen sucht zu Dien. Paul Kuffendorf, polytechnisch. Einen Lehrling sucht d. Dierin und günstigen Bedingungen (1708) Ernst Schimpf, Schmiedem. Schafstr.

Kirchlicher Verein der Altenburg. Montag, den 6. ds. Mts. Abends 8 Uhr im Saale der „Herberge z. Heilmath“

Maurer-Begräbnis-Kasse. General-Versammlung. Sonntag, den 12. Januar Nachmittags 4 Uhr im Casino.

Mey & Edlichs Abreisskalender pro 1896 in denkbar schönster Ausstattung, sind zum Preise von nur 50 Pfg.

Ein ordentliches Hausmädchen, nicht unter 19 Jahren, mit guten Attesten wird per 15. Februar gesucht.

Entlaufen ein schwarzes Wolfspis z. H. Schmidt, Schützenbar. 1709

Operellen-Concert. am Donnerstag, d. 10. Jan. 1896, Abends 8 Uhr findet das zweite große Abonnements-Concert der Capelle des k. u. k. Hoftheaters.

Walhalla-Theater. Halle a. S. Direction: Richard Hubert. Neuer Spielplan! Die kleine fidejussoriale Merkurie als Gastgänger.

Unsere Expedition ist Sonntags von 9 bis 5 Uhr Vormittags geöffnet. Merseburger Kreisblatt.

Die Koldierin.

Roman v. G. Sch. Schögl. - Prasini.

(6. Fortsetzung.)

Baumann hatte sich in einen wahren Eifer hingeworfen.

Dieser behagte ihm mehr und mehr der Wohlstand des Barons, welcher, nachdem er gesagt, wirklich der lautersten Absicht entsprang, bekannte, liebe Menschen um sich zu haben, die ihm die bittere Langeweile in etwas vertreiben.

Und jst in diesem Augenblick, von ihrer Angst und Sorge zu reden, von jener Stunde, da ihr Fernau seine Liebe gestand, war unmöglich. Sie brauchte nur an den leidenden, empfindlichen Zustand ihres Gatten zu denken, um jedes derartige Wo haben zu verwerfen.

entwickelte ihr gegenüber noch eine ganze Reihe der mannigfaltigsten Annehmlichkeiten, welche ein Aufenthalt im Schloße mit sich brachte.

Willi hatte zugestimmt, wußte sie doch, daß es der starke Wunsch des kranken Gatten war. Sie läßt sich jedoch nicht ganz wohl dabei; ein anfängliches, bestemmendes Gefühl hatte sich ihrer bemächtigt.

Am dem Tage, da er mit seiner jungen Frau hier einzog, schritten sie Arm in Arm an der Seite Fernaus durch den breiten Gang des Schloßes.

Dien ging eine Zeit. Man warf sie gewaltig in das Schloß. Man wußte der Baron, wer es gewesen: Gie, "Da ist ja ganz ionderbar!"

Die Baronin hatte durch ihre Bosheit, was in Schloße vorgeing, daß Baumann mit seiner jungen Gattin den Seitenflügel beziehen sollte.

Wäre Fernau nicht bei ihnen gewesen, so hätte sich Gie der Wualin in den Weg gestellt, sie aus dem Schloße gewiesen mit den Worten: "Noch bin ich keine Gattin und ich dulde keinen Treubruch!"

Man wußte zum Flache geöffnet, die Faust harr von sich stehend, um mehr und mehr der Wohlstand des Barons, welcher, nachdem er gesagt, wirklich der lautersten Absicht entsprang, bekannte, liebe Menschen um sich zu haben, die ihm die bittere Langeweile in etwas vertreiben.

Der Baron hatte die Freunde in ihre neuen Wohnräume eingeführt und sich nach dem zurück. Ein prächtiges Frühstück lag draußen über'n Park. Laut scholl der Gesang lustiger Vögel durch die geöffneten Fenster, mit reichlichem Frühstücksgelächter streuten sie durch das junge, glänzende Grün d. Bäume.

(Fortsetzung folgt.)

Presssteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzänder etc. Otto Teichmann.

Achtung! Briketts gemogen à Ctr. 50 Wfg. ab Hof. Carl Ulrich, Kaufhäuser Str. 17. und Amtehäuser 12.

Prima Portland-Cement in 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen billigt bei Carl Herfurth.

F. Neumann, Bau- u. Kunstschlosserei, weiße Mauer 1. und Globigauerstr. 8 empfiehlt seine Grab-u. sonst. Gitter in geschmackvoller und billiger Ausführung.

Reparaturen billigt. Muster zur Ansicht.

Zuterrübenkern, gelbe Oberdörfer, beste Reimfähigkeit, pro Centner 15 Wfg. abzugeben F. C. Demand, Kaufhäuser.

Kupferne und eiserne Kessel in großer Auswahl und guter Qualität empfiehlt preismäßig G. F. Höfner, Kupfer schmiedemstr. Schöffelstr. 78.

Geschäftsübergabe. Mit dem heutigen Tage übergebe ich mein seit 45 Jahren bestehendes Barbier- u. Friseur-Geschäft dem Herrn Richard Müller.

Barbier- u. Friseur-Geschäft der Frau E. Menzel's W. unter selbiger Firma fortführen werde. Mein eifriges Bestreben wird sein, meine hochgeehrte Kundenschaft voll und pünktlich zu bedienen.

C. Pertz, Tischlermstr., Breitestraße 2. Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin.

Maschinen-Stroh (Weizen und Roggen) verkauft Friedr. Schaffewich, Dreierweg. Zu verkaufen 1 Wagen. E. B. Becker, Poststr. 1.

Germanische Fischhandlung frisch auf Eis: Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Karpen, gültige Serringe, Räucherwaaren, Süßfrüchte, empfiehlt W. Kräbmer.

Dampfmolkerei Merseburg hält ihre Fabrikate in Fromage de Brie, Camembert, Zäpfel, Gdamer und Limburger Käse bestens empfohlen.

Saure Sahne, täglich frisch, empfiehlt Fr. Schreiber's Conditorei Zöschener.

Rittergutsbutter zum Mark preis, im Ladengeschäft Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Butter verdient sich Allgemeines Lob, und koste nur 63 Wfg. ist täglich frisch zu haben bei A. Faust, Burgstr. 14.

Thüringer Mohnöl empfing und empfiehlt K. Hennicke, Mehrene 100 Roth- und Weißweinflaschen sind zu verkaufen Altenburger Schulplatz 5.

Die in der Kaufhäuserstraße Nr. 3 gelegene, bisher von Herrn Kaufmann von Werder innegehabte Wohnung

ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Näheres Galtstraße 40. Markt Nr. 25 ist die 2. Etage am 1. April 1896 zu vermieten.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten. Oberdörferstr. 42.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern mit Wasser, u. Zubehör, sofort zu vermieten u. am 1. April zu bez.

1 möblierte Stube nebst Schlafkammer ist sofort zu vermieten. Goltstraße 10.

Möblierte Stube mit oder ohne Mittagstisch zu vermieten. Kaufstraße 12 I.

Eine freundliche möbl. Wohnung ist zu vermieten. Neumarkt Nr. 24.

Sofort gesucht! Beizbares Zimmer mit Mittagstisch etc., unter P. 78 in der Kreisblatt-Expedition niederzuliegen.

Eine möblierte Wohnung ist zum 1. Januar zu vermieten. Goltstraße 4.

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten und 1. April oder schon früher zu beziehen bei S. Gräbner, Steinleina.

Rechnungs-Formulare jeden Formats, mit Firmen-Druck werden schnellstens geliefert von der Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.



# Inserate und Abonnements

für das  
**„Merseburger Kreisblatt“**  
 werden jederzeit angenommen von  
 Herrn Gustav Lots Nachf., Burgstr. 4  
 Herrn K. Brendel (Fa. Gebr. Schwarz),  
 Gotthardtstr. 45,  
 der Expedition, Altendorfer Schulplatz 5.

## Das Wichtigste der Woche über Politik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Sport, Industrie, Handel, Landwirtschaft, Verkehr etc. enthalten die „Deutschen Nachrichten!“

Diese Wochenchrift bringt über alle Tagesfragen von Bedeutung die Aussprüche der maßgebenden Zeitungen jeder Partei, sowie der großen ausländischen Blätter, sodas also jedes politische, sociale und sonstige Ereignis von Interesse von allen Seiten beleuchtet wird und der Leser unserer Wochenchrift sich ein unbefangenes Urteil über diese Begebnisse frei bilden kann.

### Jeder gebildete Deutsche

wird durch unsere Wochenchrift in allen Fragen auf dem Laufenden erhalten. Jede Nummer enthält außerdem einen reichen Inhalt an Nachrichten, Notizen, humoristischen, gut-novellen, Humoresken und sonstigen interessanten, außerdem die neuesten Depeschen und Nachrichten für Montag, die selbst die größten Zeitungen erst in der Dienstag- resp. Montagabend-Nummer bringen. **Jeden Montag** erscheint eine Nummer von circa 40 Seiten Quartformat.

### Allen Deutschen

die im Auslande über deutsche Angelegenheiten gut informiert sein wollen, die keine Zeit haben, große Tagesblätter täglich zu lesen, die neben ihrer literarischen Zeitung eine umfassendere Lektüre suchen, die sich ein unparteiisches Urteil über alle Tagesereignisse bilden wollen, sind die „Deutschen Nachrichten“ warm empfohlen.

Abonnements bei der Post (Nr. ) oder bei jeder Buchhandlung kosten für das Vierteljahr (13 Nrn.) M. 2 50, direct: Zusendung unter Kreuzband Nr. 4.

**Probe-Nummern versendet gratis und franko.**  
 Adresse: Der Verlag der „Deutschen Nachrichten“  
 Charlottenburg-Bezirk Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs.  
 40 Berliner Straße.

## Dauerhafte Waschmaschinen, Wringmaschinen,



## Nähmaschinen und Fahrräder

empfehlen  
**Gustav Engel,**

Merseburg Mechaniker. Weiße Mauer 7. [4754]

## Elfenbein-Seife Elfenbein-Seifenpulver

mit der Schutzmarke „Elefant“ von Gütler & Hauher in Chemnitz-Kappel sind bekanntlich die vortheilhaftesten Reinigungsmittel für die Wäsche und alle Bedürfnisse der Hauswirtschaft. In fast allen Colonialwaarenhandlungen zu haben. Man achte auf Schutzmarke „Elefant“. [4483]

## Billige, massive, feuerfeste, schwammisichere Decken, unter Holzbalkenlagen, sowie Wände und Fußböden mit

### D. R. P. Zackenblech-Einlage. D. R. P.

System Professor Rincklake-Schultz.



## Auch feuerfeste, besonders billige Constructionen für Ställe, Speicher und Fabriken etc.

Prospekte, Kostenberechnungen und Muster kostenlos durch:  
**Actien-Gesellschaft für Beton- und Mauerbau, Berlin,**  
 Leipziger-Strasse 101/102

Vertreter für Bezirk Halle a/S.: E. Hildebrandt, Maermeister, Halle a/S., Wuchererstrasse 8. [4477]

## Empfehle meine Firma zur Lieferung von Vereinsfähnen und Bannern,

### gestickt und gemalt, Schul- und Kirchenfähnen,

sowie Schärpen, Fahnenbänder, Decorations- und Hausfahnen jedweder Art, Wappenschilder, Ballons, Theater-Bühnen, Schaufenster-Rouleaux etc. etc. zu anerkannt sehr billigen Preisen.

Offerten nebst Zeichnungen franco.  
**Otto Müller, Fahnenfabrik in Godesberg a. Rh.**



ist der beste und überall käuflich. [7450]  
 General-Depot Max Koch, Hoff., Conservenfabrik Braunschweig.

## Fab's kritische Tage für 1896

befinden sich in  
 Payne's Illustrirtem  
 Familien-Kalender für 1896,

welcher in noch zu tagewesener Beliebtheit erproben ist.

Preis incl. sämtlicher 8 Extra-Beilagen:

50 Fig.

Man sehe darauf, dass man  
 Payne's  
 Illustrirten Familien-Kalender  
 erhält und lasse sich keine schlechteren billigen untergeordneten Konkurrenz-Kalender anführen.

Payne's  
 Illustrirter Familien-Kalender für 1896  
 ist vorrätlich in der [4821]

Kreisblatt-Expedition.

## Gummi-Schuhe

nur noch beste Schottische (fortirt) empfiehlt billigst [37]  
**Jul. Mehne.**

Derbe Mädchenknopfstiefeln und Knabenknopfstiefeln in größter Auswahl bei **D. O.**

## Hautkrankhe.

Vange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite gebolfen werden. Ich habe alles mögliche aufgegeben, viele Medizen und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Dr. Badberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus diesem Herzenzende danke ich dem Herrn Badberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **G. Fiesus, Köln**  
 Wegen 50 Pfg. in Beheimatung verf. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franco. **Dr. Badberg, Dortmund, 2036**

## Naturheilverfahren

bietet die sicherste Hilfe in allen Krankheitsfällen unt. gewissenhafter Anwendung. v. Dampf, Bannen, Douche, u. künstl. Bädern, Massage, Heilgymnastik, Diät und Magnetismus u., vorzüglich bei Rheumatism., Gicht, Blutarthrit., Ernährungsstör., Nerven- u. Brustleiden. Prospect gratis.

**E. Poser, prakt. Naturheilt.,**  
 Gurbad „Villa Frieda“, in Kunsberg Bad-Dürenberg. 59

Ueber sofortige Heilung von

**Trunksucht**  
 mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft **Amandeus Polzmann in Berlin, 1331**  
 Turmstr. 80.

**Häasel u. Hazer**  
 zu einem sehr billigen Preise bei [8322]  
**Carl Herfurth.**

**Säcksel,**

à Ctr. 2,80 Mt., verkauft [2056]  
**Karl Ulrich, Lauchhader Str. 17**  
 Alle Sorten [228]

**Hühner- u. Taubenfutter**  
 offerirt **Carl Herfurth.**

## Die Ruhmestage des deutsch-französischen Krieges.

Die 1. Armee im Januar 1871.

Bapaume — St. Quentin.

Zu Anfang des neuen Jahres war ein erheblicher Theil der deutschen 1. Armee durch die Einschließung von Péronne in Anspruch genommen; das 1. Corps stand noch bei Rouen, und so konnten dem zum Entsatz von Péronne aus Neue vordringenden General Faidherbe nur verhältnißmäßig schwache Kräfte unter Goeben entgegen treten. Schon am 2. Januar kam es bei Sapignies zu einem Zusammenstoß mit den Franzosen. Volle Bewunderung muß man der 30. Brigade unter General v. Strubberg zollen für die Fähigkeit und das Geschick, mit welchem sie ein ganzes feindliches Corps siegreich abwieß. Danu folgte am 3. Januar die Schlacht bei Bapaume.

Kalt und trüb zog der Tag herauf, den hartgefrorenen Boden deckte leichter Schnee. Es war besonders die 15. preussische Division, die der andringenden feindlichen Uebermacht widerstehen mußte. Nur 17 preussische Bataillone kämpften gegen 57 französische. Den Franzosen gelang es zwar, sich der anfangs als vorgeschobene Posten mitbesetzten vorliegenden Dörfer zu bemächtigen, aber in der eigentlichen Stellung in und bei Bapaume behauptete sich General v. Kummer gegen alle Angriffe, und die Umgehungsversuche des Feindes wurden durch zur Unterstützung herbeieilende Truppen vereitelt.

Der Tag von Bapaume ist ein besonderer Ruhmestag Goebens in der 15. Division. Vielleicht niemals in seinem Leben ist der General seinen ihm so unbegrenzt vertrauenden Truppen so zuversichtlich und ruhig erschienen, als gerade an die em kritischen Tage. Jeder seiner klaren Befehle trug mehr wie je den Stempel des wirklich erwogenen Entschlusses an der Stirn.

Noch in der Nacht zum 4. Januar trat Faidherbe seinen Abmarsch an, 53 Officiere und 1516 Mann sowie 550 Gefangene bei diesem Entzugesuch einbüßend; aber auch die Deutschen beklagten den Verlust von 52 Officieren und 698 Mann; das 1. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 33 hatte alle seine Officiere verloren. Die Festung Péronne fiel am 9. Januar, zwei Tage vorher war General v. Manteuffel zum Oberbefehlshaber der neugebildeten Süd-Armee ernannt worden, die dem hart bedrängten Westerschen Corps zu Hülfe eilte; das Kommando der 1. Armee hatte nunmehr Goeben erhalten. Auf ein neues Vorbereiten Faidherbes sicher rechnend, sammelte der General, noch ein Theil des 1. Corps von Rouen heranziehend, seine Truppen hinter der Somme und stand nun wie zum Sprunge bereit. Faidherbe aber hatte den kühnen Plan, auf St. Quentin zu marschiren, dadurch einmal die auswärtigen Verbindungen der Deutschen zu bedrohen und zugleich sich den Weg nach Paris zu eröffnen, wo in jenen Tagen ein neuer Ausfall beabsichtigt war und auch zur Ausführung kam.

Doch nicht nur Goeben, sondern auch im Hauptquartier zu Versailles wurde Faidherbes Anschlag bekannt und auf Befehl von dort kam noch eine Brigade des 8. Corps zur Verstärkung Goebens herangedampft. In Gewaltmärschen, bei denen die Truppen das kaum Mögliche leisteten, war Goeben den Franzosen entgegengegangen, die auf den Höhen südlich St. Quentins Stellung genommen hatten. Am 18. Januar entspann sich ein Gefecht bei Tertry-Boeuilly, in welchem die französischen Vortruppen zurückgewiesen wurden; am 19. Januar griff Goeben den Feind mit aller Entschiedenheit in seiner Stellung an. Um 5<sup>1/2</sup> Uhr Abends war St. Quentin nach heftigem Kampfe in den Händen der Deutschen; Faidherbe gab Befehl zum Rückzuge; General v. Goeben hatte einen glänzenden Sieg erröchten, dem Feinde an 9000 Gefangene und 7 Feldgeschütze abgenommen, der Sieg war mit einem Verlust von 96 Officieren und 2304 Mann theuer erkauft.

Die Schlacht von St. Quentin, in welcher 33 000

Deutsche gegen 40 000 Franzosen gefochten, bedeutete eine entscheidende Niederlage Faidherbes, die französische Nordarmee erschien nicht wieder auf dem Kampfplatz. So war das glänzende Ergebnis zugleich der würdige Abschluß des ganzen Feldzuges im Norden Frankreichs. Die Geschichte aber wird den Namen des Generals, dem durch seine geschickte und energische Kriegsführung dies Resultat hauptsächlich zu danken ist, den Namen Goebens stets als eines der besten deutschen Feldherrn nennen, Sein dankbarer Kriegsherr schmückte den Helden mit dem Großkreuz des eisernen Kreuzes.

## Sylvester.

(Nachdruck verboten.)

Eine Kriegs-Episode von Hans Wald.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hatten unsere Truppen zur Jahreswende von 1870 noch mit den Freischaren und Garibaldianern zu thun, zu welchen auch neugebildete Regimenter gestoßen waren. Der Feind war nicht gerade so besonders ernsthaft zu nehmen, immerhin verursachte er im strengen Winter Unruhe und Arbeit.

Hinzu kam, daß gerade in diesen Districten die Haltung der Bevölkerung gegenüber den Deutschen eine überaus feindselige war, vielleicht am feindseligsten in ganz Frankreich. Das ist auch heute noch ungefähr so, wie Jeder weiß, der in diesen Gegenden einmal gereist ist.

Eine Bande Franktireurs störte fortwährend die Telegraphen-Verbindung; es waren, nach Allem, was von dieser Gesellschaft bekannt geworden war, nicht viel Leute, aber entschlossene Kerle, und sie sollten in einem abseits liegenden Orte, der von den Deutschen nur einmal flüchtig betreten worden war, ihre Hauptquartiersstätte haben.

Eine Kompagnie Infanterie wurde abgeschickt, dem Unwesen ein Ende zu machen. Es war am letzten Tage des Jahres, den vielleicht nicht wenige Mannschaften in gemüthlicher, heimatlicher Weise zu feiern gehofft hatten, aber der Dienst ging nun einmal vor.

Daß mit den Franktireurs nicht viele Umstände gemacht werden würden, wenn man sie wirklich auf frischer That faßte, das stand fest.

Der etwa eine Meile lange Marsch ward schnell zurückgelegt, ohne Widerstand rückte man in den Ort ein. Die Bewohner standen vor den Thüren, flüsternden Blicks die Einquartirung betrachtend, der scharfe Blick des Kompagniechefs erkannte sofort, daß die Männer, welche sich unter den Neugierigen befanden, alle im vorgerückten Alter standen.

Man hatte also allen Anlaß, sich vorzusetzen, wenn selbst die kräftigsten Männer von vierzig Jahren und um dieses Alter herum fehlten.

Der Hauptmann ritt nach dem Hause des Dorfbürgermeisters, der gleich darauf mit schlatternden Knien vor ihm stand. Ein hübsches Mädchen, mit energischem Gesicht, der Ähnlichkeit nach seine Tochter, trat neben ihn hin.

„Sind Bewaffnete im Ort? Ich mache Ihnen wahrheitsgemäße Antwort zur Pflicht.“ befragte der Offizier streng. „Jeder Angriff auf meine Leute fällt auf Sie zurück.“

Dem Manne trat der Angstschweiß auf die Stirn, seine Lippen bebten, als für ihn das Mädchen antwortete: „Nein, Herr Kapitän, es sind keine Soldaten hier!“

Nun nickte der Maire mit dem Kopfe: „Auch keine Franktireurs?“ fragte der Hauptmann weiter — „Nein, Herr Kapitän!“ antwortete wiederum das Mädchen.

Der Offizier lächelte amüßigt; er fragte nicht weiter, aber die unterstellte Angst des Bürgermeisters gab ihm doch zu denken. Er beschloß die Absendung mehrerer Patrouillen in die Umgebung und die Leute marschirten sofort ab.

Der Rest der Kompagnie blieb im Hause des Bürgermeisters und in den nächsten Gebäuden vertheilt. Die Leute brachten auf Verlangen, zwar nicht freundlich, wohl aber ohne Widerstand, Lebensmittel und Wein, herzhast wurde schon angestoßen, auf das neue Jahr und baldigen Frieden.

Da knallten oben vom Orte her einige Schüsse. — Im Nu stürzten alle Mannschaften auf die Straße, da kam auch

schon ein Unteroffizier, welcher mit zwei Mann zur Reconnoscirung abgegangen war, blutend mit seinen Leuten zurück. Es war auf ihn aus einem Gebüsch an der Straße geschossen.

Die Stirn des Hauptmanns legte sich in drohende Falten; ein Officier wurde sofort mit einem Zuge zur Feststellung der Stärke der Angreifer abgefannt und der Bürgermeister festgenommen.

Er las sein Schicksal in den drohenden Blicken der Deutschen und fiel zur Erde, um Gnade bittend. Entschlossen trat seine Tochter heran.

„Herr Kapitän, er hatte keine Ahnung, daß die Unseren hier sind. Er ist schuldlos!“

„Und Sie, Mademoiselle, wußten das und sagten die Unwahrheit!“

„Ich durfte Frankreichs Ehre nicht verrathen, wenn sie siegen sollten. Man erschieße mich, im Siege werden sie mich rächen!“

Das kam so pathetisch heraus, daß es dem strengen Kompagnieführer unmöglich war, sein Lachen zu unterdrücken. Das Mädchen sah ihn verdutzt an.

„Beruhigen Sie sich, Mademoiselle, wir erschießen keine so hübschen Mädchen und die häßlichen erst recht nicht. Ihre Strafe wird sein, daß Sie einen tüchtigen Sylvestererschmaus mit dem nöthigen Wein für meine Leute herrichten nach unserem Siege.“

Er sprach die letzten Worte mit erhobener Stimme, die Mannschaften brachen in ein schallendes Hurrah aus, während es in den Augen der Mademoiselle zornig aufblitzte. Aber jetzt öffnete sie den Mund zu einem Freudenschrei, von einem kleinen Hügel oberhalb des Dorfes, über dem Gebüsch, knatterte es unaufhörlich, der dorthin abgefannte Lieutenant war also mit seinem Zuge auf den Feind gestoßen.

„Frankreich greift an, Frankreich wird siegen, es lebe Frankreich,“ rief das Mädchen.

Wieder lachte der Hauptmann. „Mademoiselle, es giebt ein deutsches Sprichwort, das ich Ihnen übersetzen will, wer zuletzt lacht, lacht am besten. Also vergessen Sie die Maßzeit und den Wein nicht!“

Lamit war der Zwischenfall zu Ende, schnell erteilte der Hauptmann seine Dispositionen. Das Opfern von Leuten sollte so viel wie möglich vermieden werden, er hoffte durch eine Umgehung die Franktireurs zur Ergebung zu zwingen.

Die Befehle wurden schnell erteilt, die Compagnie avancirte. Der Zug, der bereits im Feuer stand, hatte noch keine Verluste gehabt, und während nun der Rest der Compagnie vorrückt, zu beiden Seiten in das Gehölz einbrang, erhielt der Officier des ersten Zuges den Befehl, schnell über die Straße zurückzugehen und hinter einer dort befindlichen Kirchboismauer Stellung zu nehmen.

Wirklich nahmen die Franzosen, wie erhofft war, diesen Scheintrückzug für Ernst, sie kamen mit lautem Geschrei die Höhe herab, wie unsinnig feuernd. Zwei Deutsche wurden verwundet.

Ihr helles Siegesgeschrei und der Rückzug der Deutschen war auch im Dorfe selbst bemerkt und die Bewohner, voran die chauvinistische Tochter des Maire, brachen in lauten Jubel aus.

Die Franzosen waren der Zahl nach etwa ebenso stark, wie die Deutschen, aber fast ausnahmslos Franktireurs; mit der vierfachen Zahl wären die geschulten Deutschen fertig geworden.

Die Franktireurs schienen noch nicht mit deutschen Kugeln allzu intime Bekanntschaft gemacht zu haben; es schien, als würden sie sich zum Sturm auf die Mauer anschicken.

Der Regener, der ihnen entgegenlief, ließ sie nur einen Moment stehen, sie gingen weiter vor, — aber da sausten auch im Rücken und seitwärts die Geschosse, die gesammte Compagnie trat in Action.

Einen Augenblick waren die Umzingelten wie erstarrt; dann aber schienen sie doch ihrem Führer folgen zu wollen, der nach dem Dorfe hin strebte.

Aber die Geduld der Deutschen war nun auch zu Ende, mit dem Bajonet ging es vorwärts, doch kam es nicht mehr zum Handgemenge, die Franktireurs warfen die Waffen zur Erde und baten flehentlich um ihr Leben. Sie hatten 8 Tode und 26 Verwundete, während die Deutschen nur 12 Verwundete hatten.

Der Hauptmann ließ die Waffen abnehmen und erklärte dann den Gefangenen in kurzem Tone: Jeder Fluchtversuch

loste eine Kugel! Aber die Franzosen dachten kaum die an Flucht, sie wurden wie eine Schaafherde ins Dorf getrieben und im großen Saal des Wirthshauses eingesperrt. Posten mit geladener Waffe vor der Thür und allen Fenstern.

„Nun, Mademoiselle, da sind wir wieder!“ lachte der Hauptmann, „das Dorf soll strafrei ausgehen, es wird aber sofort eine reichliche Ration für meine Leute geliefert. Wegen der Gefangenen werde ich das Weitere bestimmen.“

Das Mädchen schlich still bei Seite, sie erhob die Augen nicht, aber für die siegreichen Deutschen ward reichlich aufgetischt, auch der Wein war gut. Die Franzosen waren froh, so fortzukommen. Eine kreuzfidele Sylvesterfeier aber war es, die die Compagnie erlebte. Wer dabei war, für den ein: *Prosit Neujahr, Kamerad!* —

## Aus der Welt der Technik.

### Das magnetische Drehfeld.

Zwei entgegengesetzte magnetische Pole ziehen sich an. Ein Nordpol folgt einem Südpol und umgekehrt. Wenn ich daher eine Magnetnadel leicht beweglich aufhänge und über derselben einen Magnetstab drehe, so wird die Magnetnadel bestrebt sein, sich parallel zu dem Stabe zu stellen und zwar so, daß sich ihr Nordende mit dem Südbende des Stabes deckt, und insofern ihres Strebens, diese Lage beizubehalten, wird sie der Drehung des großen Magneten, folgen. Das war nun ein altbekanntes physikalisches Gesetz aber es bot die Grundlage zu einem praktischen Motor, sofern es nur gelang, ein rotirendes magnetisches Feld, denn etwas anderes bedeutet ja der große gedrehte Magnet, dem der kleine folgen muß, nicht, auf eine einfache Weise herzustellen.

Das Problem war gegeben, um aber unsern Lesern ein Bild davon zu geben, wie Ferraris, Tesla und schließlich der Chefingenieur der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft von Dolivo Dobrowolsky die Lösung fanden, muß ich etwas auf die Theorie der Elektromagnete eingehen. Wenn ich um ein Stück Eisen einen isolirten Draht wickle und durch diesen Strom sende, so wird das Eisen magnetisch, und zwar entsteht in dem einen Ende je nach der Stromrichtung ein Südpol oder ein Nordpol.

Sende ich Gleichstrom hindurch, so wird der entstehende Elektromagnet sich in nichts von einem gewöhnlichen Magneten unterscheiden. Anders verhält sich die Sache, wenn ich Wechselstrom nehme. Ein Wechselstrom ändert ja fortwährend seine Stärke und Richtung. Von 0 an steigend, wächst er allmählich bis zu einer gewissen Stärke, um darnach wieder bis auf 0 zu fallen und nun sogar auf die negative Seite zu gehen.

Von der Stromstärke aber ist der Magnetismus direkt abhängig, und demnach wird ein mit Wechselstrom gespeister Magnet allmählich immer stärker werden, sein Maximum erreichen, wieder schwächer werden und schließlich seine Pole umkehren. Man würde also bereits bei einem Elektromagneten durch Wechselstromspeisung einen beständigen Polwechsel erreichen, und eine Magnetnadel wird sich unter seinem Einfluß, auch wenn er selber stillstände, drehen. Allerdings nur stoßweise, und falls sie einmal durch eine äußere Hemmung aus dem Takte käme, würde es ihr schwer fallen, wieder in das richtige Tempo zu kommen.

Das war nun der Fehler, an dem unsere alten Wechselstrommotoren, die nach diesem Prinzip gebaut waren, krankten, und deshalb war die Verwendung nur eines Wechselstromes unmöglich.

Nun aber einmal gesetzt den Fall, ich hätte drei Wechselströme, die natürlich in drei verschiedenen Leitern fließen, und deren Wechsel um eine gewisse Größe, sagen wir einmal eine Phase, verschoben seien. Wir wollen hier für diejenigen unserer Leser, welche in der Mathematik zu Hause sind, bemerken, daß die drei Kurven durch die Gleichungen  $y = \sin x$ ,  $y = \sin(x + 120^\circ)$  und  $y = \sin(x + 240^\circ)$  dargestellt werden und die algebraische Summe ihrer Ordinaten für jeden Punkt gleich 0 ist.

Doch was geschieht nun, wenn man die drei besagten ganz gewöhnlichen Wechselströme, die man in ihrer Gesamtheit Drehstrom nennt, in ein System von drei Magneten leitet, welche gleichmäßig auf einem Kreise vertheilt sind. Es entsteht dann thatsächlich ein rotirendes Magnetfeld. Weil aber, wie oben gesagt, die Gesamtstromstärke



immer constant ist, so dreht sich das Feld nicht stoßweise, es pulst nicht, wie der technische Ausdruck lautet, sondern die Drehung erfolgt absolut gleichmäßig.

Dem entsprechend wird auch der Gang einer Magnetnadel oder eines beliebigen Stückes Eisen unter dem Einflusse des Drehstromes ein absolut gleichmäßiger sein. Es wird ferner schwer aus dem Tempo fallen und dies leicht wieder finden, d. h. technisch geredet: Ein Drehstrommotor wird auch bei voller Belastung von selbst anfahren, er wird bei Ueberlastung nicht stehen bleiben und braucht nicht synchron zu arbeiten. So bildet denn der Drehstrom, der Generator des magnetischen Feldes, nur eine Combination von Wechselströmen. Es ist ein Fortschritt in der Wechselstromtechnik, und die Bezeichnung „Drehstrom“ hat zu recht viel Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Richtiger schon sagt man: dreiphasiger Wechselstrom. Am besten vielleicht nennt man die verketteten Ströme ihrem Entdecker zu Ehren Ferraris'sche Ströme.

### Schlechte Schrift.

Woran mag es liegen, daß die meisten Menschen so unleserlich schreiben? Wurzelt das Uebel in der allgemeinen Zeitkrankheit, in der Nervosität? Das ist nicht gut anzunehmen. Das Hasten und Jagen im Wettbewerb um den Preis des Lebens hastet doch mehr dem Großstädter an; in der Provinz, in kleineren Ortschaften, in Gegenden, die weitab liegen vom betäubenden Lärm des Weltmarktes, wird man feines mehr oder minder bescheidenen Daseins froh; man lebt und schafft im engumschriebenen Kreise und Zeglichem ist sein Theil zugemessen; man läßt sich Zeit zu essen, zu schlafen, Spaziergänge zu machen, ja sogar zu arbeiten; selten wirft ein unvorhergesehener Zufall die Stundeneinteilung über den Haufen; man schreitet fein bedächtig vorwärts; man reut nicht über Stock und Stein, es will Keiner dem Anderen zuborkommen; es stellt sich Niemand in die Quere, den man mit dem Ellenbogen auf die Seite drängen muß; die Zeit selbst bequemt sich zu ihrem Gang und nimmt nicht ihren Lauf!

Nichtsdestoweniger macht im Punkte Unleserlichkeit der Schrift die Provinz keine Ausnahme. Wer unleserlich schreibt, der macht sich einer Rücksichtslosigkeit schuldig gegenüber dem Empfänger des Briefes, einer Unhöflichkeit, die durch nichts begründet erscheint. Es ist ungerathen, wenn sich Schlechtreiber auf die Fabel berufen, daß eben die bedeutendsten Menschen eine schlechte Schrift aufweisen. Schiller, Goethe, Lessing, Napoleon, Motte, Bismarck, Alexander v. Humboldt — kurz die höchstehenden Geister des Jahrhunderts waren bemüht, leserlich zu schreiben. Wenn auch die eine oder die andere Handschrift auf den ersten Blick unklare Züge aufweist, so liegt doch eine gewisse Norm, man darf sagen, ein feststehender Charakterzug darin, und der forschende Blick kann sich mit der Art, wie der oder jener geschrieben, rasch befreunden. Ähnliches kann bei Demjenigen beobachtet werden, der berufsmäßig viel schreiben muß. Seine Schrift gewinnt eine gleichmäßige Form, an die man sich nur zu gewöhnen braucht, um sich in den scheinbaren Irrgängen leicht zurechtzufinden. Wenn es aber Männer und Frauen, die sich „Zeit lassen können“, die nichts zwingt, etliche Zeilen mit nervöser Raschheit auf's Papier zu werfen, an jener Artigkeit fehlen lassen, welche der gegenseitige Verkehr unter gebildeten Menschen erfordert, dann läßt sich dies durch nichts entschuldigen.

### Modifarben.

Grau ist heutzutage die Hauptmodifarbe und sie hat Aussicht sich lange zu behaupten. Das graue Reifkleid, der Regenmantel, das Herbstcostum von derselben Farbe sind zu praktisch, um wieder abgelegt zu werden. Sonne, Regen und Staub vermögen ihnen nichts anzuhaben. Man hat zwar behauptet, daß grau den Damen schlecht steht. Unter Anderen soll auch Papst Leo XIII. gelegentlich der Vermählung seiner Nichte Pecci den Ausspruch gethan haben: „Der Anzug muß weiß, schwarz oder blau sein, das sind die Farben, welche junge Personen am besten kleiden. Das Grau und Braun steht nur alten Frauen gut, junge sollen es daher nicht wählen.“

Die Erfahrung lehrt jedoch, daß grau in allen Misch-

ungen, bräunlich, sand- und haselnußfarbenen jungen Frauen und Mädchen von rosigem Teint mit lichten oder dunklen Haaren vorzüglich stehen. Dank den Fortschritten, der Farbenindustrie ist heute die Auswahl in den verschiedensten Farbennüancen nicht schwierig und in jeder Saison tauchen Hunderte solcher Nüancen auf, von denen die eine oder die andere für eine Zeit lang als beliebte Modifarbe sich behauptet. Früher war der Modewechsel nach dieser Richtung hin nicht so rasch. Wie die „Gartenlaube“ in einem interessanten Artikel über „Modifarben“ berichtet, waren im Alterthum der Purpur, im Mittelalter der Scharlach die beliebtesten Modifarben. In der Revolutionärsperiode herrschte eine besondere Vorliebe für das weiße Kleid, das nach einer kurzen Herrschaft der Cremefarbe neuerdings wieder mehr für Sommer Toiletten zur Geltung gelangt.

### Berliner Brief.

Schreckliche Zeichen geschehen,

Wir ahnt eine Weltkatastrophe,  
So kann es ja länger nicht gehn,  
Was soll aus der Hauptstadt noch werden,  
Wenn solche Dinge geschehn?“

Im Umsehen und kaltblühend werden achtzigtausend lebendige Menschen beiderlei Geschlechts vermittelt des historischen zweiten Zähldecembers umgebracht. Dagegen war der 1852er gleichbedeutende Napoleonische Staatsreich ein harmloser S-fischerz und das dito 1872er Prachttreffen von Voigny-Pourpre ein Schützenfest im Wintergarten mit einigen Unglücksfällen infolge unvorsichtigen Umgehens mit geladenem Schießgewehr. Für solchen Cravattenmacherpreis hätte man bequem eine der rauchschwachen Zukunftsentscheidungskämpfe haben können. Dieser Engrosarbschrie zu den Wölfen, und zürnend geben letztere nächstlicherweile unter Donner und Blitz mitten im winterlichen Schneegestöber ihrer maßgeblichen Meinung genügenden Ausdruck. Dazu heulte der Sturm aus jenen Gegenden, in welchen für Spreeszeitun die Sonne untergeht und tief erschrocken beschloß die hochwohlwollende künftige Gewerbeausstellung damit nicht etwa bei der anfänglich beabsichtigten bengalischen Duftigkeit noch mehr zahlungsfähige Stadtbürger unsichtbar werden, allabendlich dem geehrten Publikum ein gehöriges Licht aufzustocken. Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt, der weite Weg — — ?

Ein heftiger Stoll muß auch in die Störe gefahren sein, denn diejenigen, welche sonst die großförmige Lieferung für Berlin übernommen hatten, wägern sich in den meisten Fällen heuer hartnäckig, sich der altgewohnten Beschäftigung des Gefangenwerdens hinzugeben, so daß der Caviar bis zu 12 bis 13 Mark das Pfund in die Höhe geklettert ist; das ist nicht bloß für die großstädtischen Reichweier, sondern auch für die Großenfrühstückstüchchenvertilger ein herber Schlag auf die Zunge, denn die gefalzten Fischeier werden auch heute von der sogenannten „arbeitenden Klasse“ mit Verständnis und Genuß verschluckt. Der Ausdruck „Kaviar fürs Volk“ ist nicht mehr nach den gänzlich veralteten Shalespearschen Begriffen, sondern wörtlich zu nehmen. Auch das gefesselte Element wird unbotmäßig. Kaum steht die stolze, funkelnagelneue Berolina, die holde Frau Bürgermeisterin feierlich eingeweiht auf dem Alexanderplatz, um mit gastlich einladender Handbewegung anzudeuten, daß es auch Fremdlingen erlaubt ist, hier in Berlin ihr Geld sitzen zu lassen, so wird ebenfalls an einer andern städtischen Stelle kräftig „eingeweiht“, und zwar durch kontraktbrüchige Wasserleitungsrohre von hinreichendem Durchmesser. Eifrig winkte die „getriebene“ Stadtmutter den Vorübergehenden zu und rief: „Kinderchen, da muß ich hin! Halt mir doch mal einer mein Blättbret, daß ich mir bei die Nässe auch das andre Hojenbein noch aufkempeln kann.“ Aber niemand half der Guten. Gleich darauf starben kaltblütig unweit den luprigen Schönen die Markthallenfische eines wassermangelhaften Todes; sie gaben keinen Laut des Unwillens von sich, das besorgten andere. Aber sanft erhob Berolina die Hand, deutete mit derselben ins Allgemeine, Ungewisse und sprach beschwichtigend: „Beruhigt euch nur, Kinderchen, das sind hier nicht die einzigen faulen Fische!“

### Rathgeber.

Marinorfarbe wieder herzustellen. Man mischt Kalt mit flüchtiger Seifenlauge, macht daraus eine mitteldicke Flüssigkeit und bestreicht hiermit ziemlich dick die Marinorplatte. Nach 24 Stunden wird diese Kollage abgewischt und mit Seife und Wasser nachgewaschen. Der Marmor erscheint wie neu und glänzt sehr schön.

Goldene und vergoldete Uhrketten werden gereinigt durch Eisenoxyd. Man nimmt etwas Polirrost oder Eisenoxyd in die nasse Hand, legt die zu reinigende Kette hinein, reibt sie zwischen den Händen, stellt sie in reinem Wasser ab und reibt sie zwischen einem weichen, alten Leinenlappen, bis sie blank und trocken ist.

(Nachdruck verboten.)

### Beitgemäße Betrachtungen.

Es klangen die Glocken so hell und so weit — zur Andacht uns fromm zu erheben, — denn wieder veranfahte im Strome der Zeit — ein Jährchen vom irdischen Leben. — Wir sahen noch einmal auf alles zurück — auf Sorgen und Leiden, auf Freude und Glück — um dann mit erneuten Vertrauen — der Zukunft entgegen zu schauen. — Es haben die Menschen gar traulich vereint — im Kreise von lustigen Brüdern — den Abschied des Jahres beim Weine „beweint“ — bei ernsten und heiteren Nichten — sie tranken die Bäume, die stillliche, leer — und anderen Tags war der Kopf ach so schwer — die Glieder so steif und so bleiern — das kommt vom Silvesterabend-Feiern. — Wie schnell doch die Tage, die Runden vergehn — und kommt dann jung Neujahr gezogen — dann sind wir mit vielerlei Wünschen versehen — schnell werden ans Licht sie gezogen — und wenn dann das Neujahr so wundermild ist — und immer der Wünsche Erfüllung verzijft — dann können wir singen und sagen — von heiteren glücklichen Tagen. — Wohl stiegen der Wünsche gar viele empor — zum nächtlichen Himmelsgepelte, — der Jüngling, der jähst sich ein Liebeserlöser — wünscht baldigen Sinesall und Kälte — auf daß er per Schlittschuh der lieblichen Maid — darf geben ein frohes, ein glücklich' Geleit — aus dem sich als Folgen ergeben: — gemeinamer Gang durch das Leben. — Der Mann, dessen Leben gar reich ist und schwer — wünscht goldene Schätze zu finden — nur wer sie schon hat — wünscht immer noch mehr, — wer könnte die Wünsche ergründen, — Wer dich ist, der wünscht, daß er dünn wird und schlant, — gesund wünscht sich sehnlich, wer körperlich krank — und wer da besitzt Frau Kautippe, — wünscht dieser ein Schloß an die Lippe. — So hoffen und wünschen die Menschen gar viel, — nicht Jedem kann Alles gelingen, und führt auch die Zukunft nicht Leben zum Ziel, — sie hat noch genugsam zu bringen. — Vor Allem bewahr' sie uns frühlichen Sinn. — So wäre denn wieder ein Jährchen dahin, — Humor war sein letzter Begleiter, — und Hoffnung sein Nachlaß! —  
Ernst Heiter.

### Erastes und Heiteres.

Der die Smalige Neujahrsglückwunsch der Salloren, deren Abordnung, wie wir an anderer Stelle mittheilen, am Kaiserhofe empfangen worden ist, um den Majestäten die üblichen Neujahrsgeschenke darzubringen, ist bekanntlich von Herrn Regierungsrath von Korfchheidt verfaßt worden. Wir sind heute in die Lage versetzt den Wortlaut dieses Glückwunsches unseren Lesern nachstehend mittheilen zu können:

Horch! Die Hülfschläge des Ruhmes  
Kauschen durch die germanischen Lande,  
Stolzes Grrinnen zieht durch die Seele,  
Hörst schlagen die Heldenherzen.

Denn wir denken der gloriensreichen  
Tage, da in gewaltigem Rinnen  
Stritten die Söhne des Vaterlandes  
Um die blutigen Siegestränke.

Heil Dir, Herr! Unter Deinem Scepter  
Weltte keines der Ehrentreter,  
Die wir gemauert im Donner der Schlachten,  
Die wir an blutigen Wägen pflühten.

Ja, in heiliger Döbnt hältst Du,  
Was einst erlangen die todlichen Mannen,  
Die im Schwertgeleite des großen  
Kaisers Wagnen des Sieges zogen.

Aber die Werke der Ahnen zu krönen,  
Sannst Du, o Herr, als ein Vater der Deinen,  
Und nicht hubst Du nach Schlachtenverder.  
Nein, nach dem Palme des Friedens die Hände.

Und in dem Jahre stolzen Gedenkens  
Riesst Du die Nationen der Erde,  
Ludst Du die sebesahenden Bälter  
Ein zum lautesten Friedensfeste.

Und es begann die herrliche Meerfahrt,  
Eine Armada, gewaltig wie keine,  
Sandt' ans den speibenden Feuerschlunden  
Grüße des Friedens über die Fluten.

Daß in frühlichem Zeitkampf wachse  
Stetig das Wohl und das Glück der Völker,  
Deffnestest weit Du die Meereshore,  
Hast Du die Pforten der See entriegelt.

Doch nicht allein den goldenen Frieden  
Möchtest Du von wahren vorschauenden Blicken,  
Bist Du ein Wagner dem Menschengeschlechte,  
Bist Du Europas Völkern ein Warner.

Gleich dem spähenden Wgardhüter,  
Grimbal gleich, dem Vater der Menschen,  
Also über die Männerrede  
Läßt Du Dein wachendes Auge schweifen.

Und wenn sich hebt aus der klaffenden Tiefe  
Dräwend das Haupt der Widgardschlange,  
Sißt Du aus gelendem Horne den Notgrn,  
Schreckst aus dem Schlaf Du die Gertshöhne . . .

Möchte ein gutes Geschid es vergönnen,  
Daß sich der nordischen Väter Ahnung,  
Daß sich der Wahn der düsteren Sage  
Löse im Schimmer der Menschenliebe!

Möchtest Du senken die grimme Schlange  
Tief in die ewige Haß der Fluten,  
Möchtest Du des hungernden Fenriswolves  
Oier in festere Fesseln legen!

Möchtest Du Loki, dem feindlichen, wehren,  
Daß nicht erst aus Tod und Verderben  
Und aus loerndem Wlitenbrande  
Neu sich heben die guten Gewalten!

Also, o Herr, geht die Bitte der Deinen  
Auswärts zum Throne des Weltenleners,  
Daß er ob Dein em ighenen Haupte  
Leuchten lasse den Strahl Seiner Gnade.

Daß Er das milde Herz des Herrschers,  
Daß Er die starke Hand des Königs  
Segne mit seinem reinigen Segen,  
Segne zum Heile der Volksgemeine.

Daß er den Stamm des Bollernhanjes  
Unverwundlich die mächtigen Zweige  
Breiten lassen über die Gane,  
Jadrasit gleich, der Welteneiche.

Daß noch ungemessene Zeiten  
Glückverbreitend allerwegen  
Sonnenschein aus Bollernaugen  
Leuchte über dem Vaterlande!

Solches wünschen aus tiefstem Herzen  
Dir die Getreuen vom Saalenande.  
Wahre ihnen, o Herr, auch künftig  
Deine freubringende Gnade!

Wiß überstanden. — A.: „Der Dünkel giebt sich jetzt so vornehm und vor zehn Jahren handelte er noch mit Holenträgern und Stahlketten.“ — B.: „Was für Ketten hast du denn?“

Berrathen. — Wittwe: „Seit dem Tode meines Mannes suche ich vergeblich nach einem Eon!“ — Herr: „Ich wüßte Ihnen einen . . .“ — Wittwe: „Wie alt ist er?“

Blumensprache. Im Sprachvereine zu Trier wurde folgendes Scherz-Gedicht, das sich gegen die in der Blumengärtnerei überhandnehmende Fremdwörterforschung richtet, vorgelesen:

„Der letzte Blumengärtner ist  
Nun bald gewesen, weil Blumist  
Für seiner gut — und gar Horst!  
Dot erst entwidel der Florist  
Sich zeitgemäß als Specialist,  
Gritben wir auch noch Rosist,  
Beichon, Kestst, Lulpsit, Palmist,  
Ehyantemist und — anderen Mist.“

### Briefkasten der Redaction.

(Der Briefkasten-Entel beantwortet alle Anfragen — soweit ihm das natürlich möglich ist — unentgeltlich und kostenlos und bittet den Briefkasten vorzukommen falls zu bewegen.)

Otto Sp in Großtarna. Die verlangten Nummern sandten wir an Ihre Adresse ab und schicken Sie bereits im Besitze derselben.

